Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 11

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche", Neuengasse 9, entgegengenommen.

Im Chlapperläubli.

Im Clapperläubli chlappert's
Und plappert's sorgenvoll,
Dieweil es mit dem Dollar
Nicht mehr recht klappen soll.
Es klappern auch die Banken
Dort drüber'm Ozean,
Man will zwar noch sanieren,
Doch niemand glaubt daran.

Im Clapperläubli chlappert's
Und plappert's ganz verstört,
Was wird, wenn selbst der Dollar
Sich nimmermehr bewährt?
Da kommt doch ganz ins Stocken
Der Zahlungsapparat,
Und glücklich, wer nur Franken
Und keine Dollars hat.

Im Clapperläubli chlappert's
Und plappert's voll Verdruß,
Es steht doch auch der Franken
Nur mehr auf einem Fuß.
Im Gold ist er zwar gründlich
Verankert und fundiert,
Doch was geschieht, wenn 's Gold noch
Zum Schluß den Wert verliert?

Im Clapperläubli chlappert's
Und plappert's laut und leis',
Es kommt doch heutzutage
Schon alles aus dem Gleis'.
Heut' gibt es Deflationen
Und morgen Inflation,
's ist alles in Bewegung
Und doch in — Stagnation.

Chlapperschlängli.

Tanzschtunde-Erinnerunge.

Vor paar Tage ha=n=i zur Abwächslung wieder einisch i mym Sekretär e chly Ornig gmacht und allerhand längscht vergässeni Adänke us myr Junggesellezyt, Briefe, Poschtcharte, Vereinsphotographie, Bierzytige, Glägeheitsgedicht usw. a ds Tageslicht zoge Bi der Glägeheit isch ou es Drucli voll Visitechärtli zum Vorschyn cho, und drunder het sich no es wyßes, mit rote Rösli umrankts Chärtli vorgfunde, uf däm i schöner, zierlicher Druckschrift gschribe schteiht: „Karte für die am Freitag den 14. Dezember 1900 stattfindende Soirée im Café des Alpes, Ls. Lovetti, Tanzlehrer." Ueber 30 Jahr sy es här, sit däm i bim Herr Lovetti, professeur de danse, selig, myni erschte Tanzschtunde gnosse ha. Lang, lang ischs här, mänge Tropfe Wasser isch sithär dür d'Aare abe, und vo dene damalige Teilnähmer und Teilnähmerinne hei scho verschideni ds Zytliche gsägnet. Während däm i die Visitechärtli eis nach em andere betrachtet ha, sy mer alli die verschidene Ereignis und Begäbeheite vo däm Tanzkurs wieder i der Erinnerung uftoucht. I gseh ne no jetz lybhaftig vor mir, der Herr Louis Lovetti, das chlyne, elegante, quäcksilberige Mändli, mit sym Bockbärtli, syne chlyne, läbhafte Oeugli und der rot aghuchte Nase, es Merkmal, das, wie mer bald usegfunde hei, nid so ganz vo ungefähr cho isch. Es het z'Bärn denn ou no anderi Tanzlehrer gha, vo dene der Herr Franke eine vo de bekanntere gsi isch, aber da der Herr Lovetti als ne bsunderi Kapazität i der Usübung der Kunscht der Göttin Terpsichorens gulte het, ha=n=i mi dert agmäldet, i der Erwägung, daß uf däm Gebiet nume ds Beschte guet gnue sygi.

Dennzumal het me so ne Tanzkurs als öppis bsunderbar Wichtigs agluegt, es isch es Ereignis gsi, das ds Härz bis i die tiefschte Tiefine ufgwüehlt und erschütteret het. Mi het denn, ou under de Herre, in Bezug uf Toilette bedütend meh agwändet, als hützutag bi Tanzkurse der Fall isch. Zu=me=ne Jacketchleid oder e=me=ne schwarze Anzug het sälbschtredend ou e schtyfe Huet, es sogenannts Coqueöfeli ghört, derzue hets e bländend wyße, gschterkte Schtehchrage und e dito gschterkti Hemdsbruscht brucht, entschprächendi, mit verguldete Chnöpf verseheni Manchette, es wyßes Cravättli, wyßi Glacéhändsche, schwarzi Sydeschtrümpf und, was ds Wichtigschte isch gsi, es Paar fyni, schwarzi Glanzschüeli. Ohni die wär e Tanzkurs überhoupt nid dänkbar gsi. Die Vorbereitunge zu so e=me=ne Tanzabe hei albe mindeschtens e Schtund i Aschpruch gno, alli Familieangehörige hei müeße hälfe, bis alles ufs Tüpfli klappt het. E ufregendi Schtund, die eim der Schweis us allne Pore tribe het. Eis Mal isch der Chrage z'äng gsi, es anders Mal isch ds Cravättli nid richtig gässe oder hei d'Hose nid die richtige Fält gha. Uf=e=ne tofi Frisur, e exakti Scheitle isch äbefalls gröschti Sorgfalt verwändet worde, under rychlicher Benutzung vo Pomade und Haarwasser.

E zweuti Muschterung het de erscht no vor em Schpiegel i der Garderobe näbem Tanzsaal, dä sich a der Chramgaß, Schattsyte, befunde het, schtattgfunde, und es isch albe ou dert no es Wyli gange, bis mir Tanzjünglinge zum Ytritt i Saal sy bereit gsi. Ds Alege vo de Tanzschüeli und d'Kritik vo der Tanzbäse het ou Zyt i Anschpruch gno. Bi de Dame i der gägenüberligende Garderobe isch der Ufmarsch i Saal natürlich ou nid gleitiger vor sich gange.

Vo de hütige moderne Tänz het me denn no nüt gwüßt, mi het nach gueter, alter Väter Sitte Walzer, Chrüzpolka, Mazurka und Pas de quatre tanzet, isch zwüsche=n=yne zu de Kläng vor der Washington=Post dür e Saal gschosse und het sich drufabe a=ne=re Polonaise wieder chönne erhole.

Im Afang isch die Gschicht no grüslig holperig gange, und die Herre Cavaliers hei e Mordsangscht gha, ihri Dame um d'Taille z'fasse, wie=n=es vorgschribe isch gsi, der Maître de danse het da und dert müeße nachehälfe, i ghöre=ne no jetzte rüefe: „Fest=alten, meine=Erren, die Damen nicht beißen." Schpäter isch die Ufmunterung nümm nötig gsi, d'Annäherung isch ganz vo sälber cho. Zwüsche=yne hets zur Abwächslung ou öppe e Dametour gäh, mit Walzer, Polka, Mazurka, es Ereignis, das eim über etwaigi Chance bim schöne Gschlächt klar und dütlich Ufschluß bracht het.

Im zweute Teil vom Kurs isch d'Quadrille français mit ihrne 5 Figure — Le Pantalon, L'Eté, La Poule,, La Pastourelle, La Prison — a d'Reihe cho, druf abe d'Lanciers, Quadrille croisé und américain, die viel und oft zu allerhand tragische Verwicklunge und e=me=ne grusige Dürenand gfüehrt hei, was bi däm guete Herr Lovetti mängisch chlyneri Wuet usbrüch zur Folg gha het.

(Schluß folgt.)

Humoristisches

Beim Jubiläum.

„Ich blicke heute allerdings auf eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit als Lehrer und Gemeindesekretär zurück; aber ich bin fest überzeugt, daß viele von den Anwesenden dieses schöne Ziel vielleicht in kürzerer Zeit erreicht hätten!"

Bauernlogik.

Agent (der einen Bauern versichern will): „. . . Bedenken Sie, unsere Gesellschaft, die hat drei Millionen Reservefonds!"

Bauer: „Da versichere ich mich nicht bei Euch, da können Sie nicht viel ausbezahlt haben, sonst hätten Sie nicht so einen Haufen Geld beisammen!"

Ausweg.

„Wie? Sie als Siebziger wollen Ihre zwanzigjährige Wirtschafterin heiraten — ich meine, die ist doch ein bißchen jung für Sie?" — „Ja ja, recht haben Sie, ich werde noch ein paar Jahre warten!"

Unangenehm.

Drei ältliche Damen, die sich sehr für Wohltätigkeit begeistern, besuchen eine Besserungsanstalt für vorbestrafte Frauen. Der Direktor führt sie zunächst in ein Zimmer, in dem zwei Frauen handarbeiten. Die eine Besucherin flüstert dem Direktor zu: „Was für lasterhafte Physiognomien! Wer sind diese Weiber?" — „Das ist das Empfangszimmer", sagte der Direktor, „und dies sind meine Frau und meine Tochter."

Noble Kundschaft.

Wirt: „. . . O, feine Gäste verkehren bei mir; neulich hat sogar ein Graf bei mir gespeist!" — Fuhrmann (ungläubig): „Na, na . . .?" — Wirt: „Bitt' schön, hier hängt sein Hut mit der Visitenkarte . . . Den habe ich zurückbehalten, weil er nicht bezahlt hat!"

Sehr glaubwürdig.

„Wie können Sie behaupten, daß Sie mir diesen Staubsauger unter dem Selbstkostenpreis verkaufen? Leben Sie von der Luft oder von der Liebe?" — „Nein, von den Reparaturen!"

Jäger=Latein.

Herr Krause reiste nach Afrika, auf Tigerjagd. Er verabschiedet sich: „Nichts Leichteres", sagt er. „Die Augen des Tigers leuchten wie zwei Reflektoren, auf hunderte Schritte Entfernung. Und so zielt man einfach in die Mitte."

Herr Krause kehrt nach einem Jahre zurück. Er brachte aber nichts mit.

„Denkt", erklärte er seinen Freunden, „die Tiger sind auf einen fabelhaften Kniff gekommen: sie kommen immer zu zweit und jede Bestie schließt das eine Auge."

*

„Warum gehst du auf den Balkon, wenn ich singe?"

„Damit die Nachbarn sehen, daß ich dich nicht mißhandle."